



Mit und wegen seiner Frau Annette zieht es Christoph Teille nach Mittelfranken. Geheiratet hat das Paar 2018, nun zieht es gemeinsam nach Alfershäusern, wo der gebürtige Hannoveraner als neuer Pfarrer die Nachfolge von Beate Krauß antritt.

Leidenschaftlich am Altar und an der Platte

Alfershäuser/Heideck – Mit Christoph Teilles Ankunft fällt die Vakanz in Alfershäusern deutlich kürzer aus als befürchtet, denn die Stelle hätte ohnehin erst zum 1. März wiederbesetzt werden dürfen. Danach hat es zunächst aber nicht ausgesehen, auf die Stellenausschreibung im September des vergangenen Jahres folgte nicht gerade eine Ansturm, genauer: Es meldete sich kein einziger Interessent. Also versuchte man es noch einmal. Stehe da: Es klappte. Teille war der einzige Bewerber.

Auf den ersten Blick mutet es seltsam an, dass jemand wie Christoph Teille ausgerechnet in Alfershäusern landet: geboren in Hannover, die erste Zeit seines Pfarrerdaseins in Pennsylvania im Nordosten der USA verbracht. Als Missionspfarrer besuchte er auch Papua-Neuguinea. Pfarrer Teille zieht es in die große, weite Welt, könnte man meinen. Der zweite Blick jedoch zeigt auf: Da könnte jemand kommen, der passt. Wenngleich es rein persönliche Gründe waren, die Pfarrer Teille an seinen neuen Wirkungsort führen.

Denn seine Frau Annette, die Jugenddiakonin in Kronach, stammt aus Unterfranken im Nachbarlandkreis Nürnberger Land. Ihre Mutter sei mittlerweile ein Pflegefall, erzählt Teille, so wolle die kleine Familie – Sohn Simon ist im Mai vergangenen Jahres geboren – in ihrer Nähe sein, um sich besser kümmern zu können. „Mir ging es hier gut“, sagt der Geistliche über seinen bisherigen Wirkungsort im Oberfränkischen. Seine Frau attestiert ihm, er gehöre aufs Land.

Und so stellte ihm der Nürnberger Regionalbischof Stefan Ark Nitsche zwei mögliche Pfarrstellen vor, die passend sein könnten und der Besetzung harrten. Teille entschied sich für Alfershäusern. Mit dem Willen, längerfristig hier zu bleiben: „So Gott will und wir dann lebert, wird es mein letzter Stellenwechsel sein“, sagt er. Stand heute gehe er mit 67 Jahren in den Ruhestand. Bis dahin dauert es noch zehn Jahre – ungefähr solch eine Zeitspanne bleibt ein Pfarrer gewöhnlich an einem Ort. Außer dem: „Ich mag das Umziehen nicht“, sagt Pfarrer Teille und lacht.

Ausgerechnet das steht ihm

Unverhofft kommt oft, heißt es ja so schön. Das trifft gerade auf die evangelische Kirchengemeinde Alfershäuser-Heideck zu.

Die Pfarrstelle dort ist derzeit zwar verwaist – doch dieser Zustand hält nicht allzu lange an. Denn zum 1. Juni wechselt

Pfarrer Christoph Teille nach Mittelfranken.

Bislang wirkt der 56-Jährige noch in Weißenbrunn, einer Gemeinde im oberfränkischen Landkreis Kronach.

Von Volker Luff



Im Umgriff der Tischtennis-Hochburg Hilpoltstein sieht sich Pfarrer Teille gut aufgehoben. Er könne sich vorstellen, eines Tages beim TV zu spielen, sagt er.

aber in Kürze gleich zwei Mal bevor. Denn wenn er zum 1. Juni die Stelle wechselt, wird das Pfarrhaus, in dem bislang noch Teilles Vorgängerin Beate Krauß wohnt, noch nicht saniert sein. Eine Mietwohnung „von meiner neuen Gemeinde suchen“, erzählt der Pfarrer lachend am Telefon. „Wir brauchen eine Vier-Zimmer-Wohnung.“ Wohl für ein bis zwei Jahre, mutmaßt der Geistliche, „ich hatte hier viele Bauprojekte, ich bin Bauprojektexperte geworden“. 18 Jahre habe Familie Krauß im Pfarrhaus in Alfershäusern gewohnt, zudem einen Wasserschaden gehabt. „Da ist eine Generalsanierung fällig.“

Seine Vorgängerin, die jetzt übrigens in Oberfranken Pfarrerin ist, also nur einen Steinwurf von Teilles Schwiegermutter entfernt, kennt der neue Pfarrer bereits – „von Treffen der Dekanatsmissionspfarrer“. Denn das Dekanat Kronach-Ludwigsstadt unterhält – wie auch das Weißenburger Pendant – eine Partnerschaft mit einem Distrikt in Papua-Neuguinea. Während er hier Boana heißt, pflegen die Oberfranken eine Freundschaft mit Kaintiba. Und wie Krauß unternahm auch Christoph Teille eine Reise ans andere Ende der Welt, 2015 war das, als Teille die Armut im Karibikstaat hautnah erlebte. „Das war mühevoll“, blickt er heute auf diese Reise zurück. Geldmangel trug auch ein gutes Stück dazu bei, dass der Niedersachse überhaupt die Welt eroberte. Denn als er sein Theologiestudium abgeschlossen hatte, habe die evangelische Landeskirche Hannover „den Geldhahn zugedreht“,

neue Pfarrer bereits – „von Treffen der Dekanatsmissionspfarrer“. Denn das Dekanat Kronach-Ludwigsstadt unterhält – wie auch das Weißenburger Pendant – eine Partnerschaft mit einem Distrikt in Papua-Neuguinea. Während er hier Boana heißt, pflegen die Oberfranken eine Freundschaft mit Kaintiba. Und wie Krauß unternahm auch Christoph Teille eine Reise ans andere Ende der Welt, 2015 war das, als Teille die Armut im Karibikstaat hautnah erlebte. „Das war mühevoll“, blickt er heute auf diese Reise zurück. Geldmangel trug auch ein gutes Stück dazu bei, dass der Niedersachse überhaupt die Welt eroberte. Denn als er sein Theologiestudium abgeschlossen hatte, habe die evangelische Landeskirche Hannover „den Geldhahn zugedreht“,

den Geldhahn zugedreht“, einem Besuch der Franken

knüpfte Teille Kontakte – und schon führte der Weg des Nordlichts schnurstracks – 2012 – nach Bayern.

Am Fuße des Frankenwaldes wurde Pfarrer Teille heimisch, engagierte sich als begeistertster Wanderer sogar im Frankenwaldverein. Lernte seine Frau kennen, eine „passionierte Geocacherin“. Die Rummelberger Diakonin befindet sich gerade in Elternzeit, das Paar liebgeliebt mit einem Geschwisterchen für den kleinen Simon. Längerfristig sei denkbar, dass sie sich in der Umgebung eine halbe Stelle sucht – nicht die schlechteste Perspektive für die hiesige Region in einer Zeit, in der kirchliche Stellen auf dem Land immer schlechter besetzt werden können.

In der politischen Gemeinde Thalmässing, die mit mehr als 170 Kilometern markierter Wanderwege und drei Routen mit dem Wandersiegel des Deutschen Wanderinstituts für sich wirbt, dürfte sich das Paar also gut aufgehoben fühlen. Punkt eins auf der Interessenliste des neuen Pfarrers ist somit abgehakt. Ebenso Punkt zwei: Christoph Teille ist begeisterter Schachspieler. Mit dem Kollegen Frank Zimmer – der Pfarrer von St. Gotthard tritt für den Schachklub Nürnberg an – habe er schon eine Partie gespielt, erzählt er.

Das alles ist aber nichts gegen die größte Passion Teilles – und auch hier passt er in die Region wie die Faust aufs Auge: Denn der Geistliche ist Spitzenspieler beim TS 1861 Kronach, kämpft mit seinen Tischtenniskollegen in der Landesliga Nordnordost um den Aufstieg. Beim TV Hilpoltstein könnte er wohl „in der zweiten Mannschaft mithalten“, sagt Christoph Teille selbstbewusst und verweist auf seinen Q-TTR-Wert von 1876. Dieser statistische Wert soll das aktuelle Leistungsniveau des Tischtennispielers widerspiegeln. Nun sind sämtliche Regionalliga-Cracks beim TV zwar noch höher eingestuft, aber sei's drum: „Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich irrendemal für Hilpoltstein spielen kann“, sagt Teille.

Für den Hannoveraner in Mittelfranken gilt also der Satz, den Teille voller Vorfreude auf die neue Aufgabe in typisch fränkischer Manier formuliert: „Das passt.“

HK 23.12.21